

Schatzhaus deutscher Dichtung : Marbach am Neckar besitzt das kostbare, Jahr um Jahr wachsende "Deutsche Literaturarchiv"

Autor(en): **Hockenbach, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

staates möchte er am liebsten k. o. kontern oder gar total liquidieren). Wenn ich gerade dieses Mädchen vom Rhein anvisiert habe (könnte man da nicht ebensogut aus dem Schießsport den Ausdruck „aufs Korn nehmen“ anwenden?), so will ich damit keineswegs es als besonders versierte Repräsentin der modernen Fremdwortdiktionsmanier charakterisieren. Die anderen Fremdwortexperten offerieren absolut keinen graziöseren Aspekt. Natürlich mißbrauchen diese Leute keineswegs in maliziöser Intention ihre Fremdwörter, sondern nur deshalb, weil nach ihrer Konzeption ein so dekorierter Stil besonders attraktiv wirkt und ihren Produkten einen ganz singulären Charme verleiht. Auch bietet sich eine ganz billige Gelegenheit, durch eine profunde Kenntnis der Fremdsprachen zu brillieren.... Die Chancen, diese Fremdwortepidemie zu liquidieren, sind leider minimal! Dazu wäre eine totale mentale Umdisposition nötig!

Schatzhaus deutscher Dichtung

Marbach am Neckar besitzt das kostbare, Jahr um Jahr wachsende „Deutsche Literaturarchiv“.

Schillers Geburtsstadt Marbach am Neckar beherbergt in einem kleinen Schloß ein einmaliges Schatzhaus deutscher Dichtung: das „Deutsche Literaturarchiv“. Hier lagern vollständige Nachlässe oder zahlreiche Handschriften der Gedichte, Dramen und Erzählungen großer deutscher Dichter (vor allem aus Schwaben, wie Wilhelm Hauff, Friedrich Hölderlin, Hermann und Isolde Kurz, Friedrich von Schiller, Ludwig Uhland) sorgfältig in Mappen und Schränken geordnet und registriert, neben vielen Zeugnissen aus dem Schaffen kleinerer Geister. Käufe, Schenkungen und Erbschaften mehren Jahr um Jahr diesen Bestand: 1957 allein erwarb Marbach neben manchem Einzelstück nicht nur das „Jean-Paul-Friedrich-Richter-Archiv“, das ein großer Kenner in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen hatte, sondern auch das bekannte Kölner „Westdeutsche Hermann-Hesse-Archiv“ und mit ihm die größte Handschriftenkollektion und Sammlung an Zeitungs- sowie

Zeitschriftenaufsätzen und Büchern zu dem Lebenswerk des greisen letzten Nobelpreisträgers deutscher Literatur. Täglich kehren Gelehrte, Studenten, Verleger, Journalisten, Theaterfachleute, Liebhaber und Touristen in den stillen Räumen des Museums ein, weil sie Auskunft für Arbeit und Forschung wünschen oder weil sie die ständigen Ausstellungsräume kostbarer Dokumente besuchen.

Ursprünglich hatte lediglich eine Schiller-Gedenkstätte im Marbacher Geburtshaus des Dichters bestanden (die der 1835 gegründete Marbacher Schillerverein schuf), ehe der „Schwäbische Schillerverein“ als Nachfolger (die heutige „Deutsche Schillergesellschaft“) vor 66 Jahren die Sammlung übernahm, erweiterte und 1903 das (1934 und 1953 vergrößerte) „Schiller-Nationalmuseum“ baute. Aber erst als die „Stuttgarter Zeitung“ 1954 aus ihrem Besitz den Nachlaß des einst weltberühmten Verlages Johann Georg Cotta zur Verfügung stellte — etwa 250 000 Handschriften, 120 000 Briefe darunter, und 8000 Bildnisse —, besaß Marbach ein solch reiches Material zur Geschichte von Dichtung, Wissenschaft, Presse, Verlagswerbung, Drucktechnik, Papierherstellung und Buchhandel, daß die „Deutsche Schillergesellschaft“ das „Schiller-Nationalmuseum“ in ein „Deutsches Literaturarchiv“ verwandelte. Dichter aus allen Teilen Deutschlands (wie Goethe, Hauff, Hölderlin, Jean Paul, Kleist, Schiller) waren einmal Cottas Autoren gewesen; weltbekannte Zeitungen und Zeitschriften waren bei Cotta einst erschienen, ehe der Verlag im Wettbewerb mit andern seine Vormachtstellung verlor.

53 einzelne Rechenschaftsberichte, über 100 wissenschaftliche Untersuchungen und 22 Bände „Veröffentlichungen“ vor allem mit bisher ungedruckten wertvollen Texten bezeugen dem heutigen „Deutschen Literaturarchiv“, daß es eine traditionsreiche Stätte wissenschaftlicher Forschung bildet, der im Jahre 1957 als neue Buchreihe aus dem Verlag Adolf Kröner, Stuttgart, das „Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft“, 1. Band, zuwuchs.

Klaus Rockenbach